

165. Reiterlied.

Friedrich von Schiller. (1797.)

Marschmässig.

Christian Jacob Zahn. (1797.)

Einzel.

1. Wohl - auf Kame-ra - den, auf's Pferd, auf's Pferd! in's Feld, in die Frei-heit ge - zo - gen!
 Im Fel - de da ist der Mann noch was werth, da wird das Herz noch ge - wo - gen.

2. Aus der Welt die Frei-heit ver - schwunden ist, man sieht nur Her - ren und Knechte;
 die Falschheit herrschet, die Hin - ter - list bei dem fei - gen Menschengeschlechte.

Vom Chor wiederholt.

1. Da tritt kein An - de - rer für ihn ein, auf sich sel - ber steht er da ganz al - lein!
 2. Der dem Tod ins An - ge - sichts - schau - en kann, der Sol - dat ist allein der frei - e Mann!

3. Des Lebens Aengsten, er wirft sie weg, hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen; er reitet dem Schicksal entgegen keck, trifft's heute nicht, trifft es doch morgen. ! - und trifft es morgen, so lasset uns heut' noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit! :

4. Von dem Himmel fällt ihm sein lustig Loos, brauchts nicht mit Müh' zu erstreben; der Fröhner der sucht's in der Erde Schoss, da meint er den Schatz zu erheben; ! - er gräbt und schaufelt, so lang er lebt, und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt. :

5. Der Reiter und sein geschwindes Ross, sie sind gefürchtete Gäste! Es flimmern die Lampen im Hochzeitsschloss; ungeladen kommt er zum Feste. ! - Er wirbt nicht lange, er zeigt nicht Gold: im Sturm erringt er den Minnesold. ! :

6. Warum weint die Dirn' und zergrämet sich schier? Lass fahren dahin, lass fahren! er hat auf Erden kein bleibend Quartier, kann treue Lieb' nicht bewahren. ! - Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort; seine Ruh' lässt er an keinem Ort. ! :

7. Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt, die Brust im Gefechte gelüftet! Die Jugend brauset, das Leben schäumt; frisch auf! eh' der Geist noch verdüftet! ! - Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird das Leben gewonnen sein! ! (Aus „Wallensteins Lager.“)